

Maturafeier 2021: Begrüssung

Liebe Maturandinnen und Maturanden
Geschätzte Eltern, Verwandte und Freunde
Liebe Kolleginnen und Kollegen
Sehr geehrte Gäste

Im Namen des Kollegiums heisse ich Sie herzlich willkommen zur Maturafeier des Literargymnasiums Rämibühl. Wir freuen uns, dass Sie zu uns gekommen sind, um diesen einmaligen Moment im Leben unserer Maturandinnen und Maturanden mit uns zu feiern und ihnen zur bestandenen Maturitätsprüfung zu gratulieren!

Ich danke dem Orchester Rämibühl unter der Leitung von Claudio Danuser für den Auftakt mit der Annen-Polka von Johann Strauss Sohn. Viele, viele Monate mussten unsere musikalischen Ensembles Corona-bedingt auf das gemeinsame Musizieren verzichten, und noch vor ein paar Wochen wussten wir nicht, ob das Orchester die Maturfeier eröffnen kann. Nun hat es endlich wieder live auftreten können. Ein Schritt zurück von der durch Simonetta Sommaruga so betitelten «neuen Normalität» zu unserem Leben in der Zeit vor Corona. Liebe Orchesterleute, eure Musik freut uns sehr und macht Lust auf mehr!

Heute ist ein Freudentag: Sämtliche 94 Kandidatinnen und Kandidaten haben die diesjährigen Maturprüfungen bestanden! Diese Tatsache erfüllt mich und das ganze LG-Team mit grosser Freude und Genugtuung. Vor dem Hintergrund der letzten eineinhalb Jahre berührt es mich besonders. Liebe Maturandinnen und Maturanden, in den letzten drei Semestern sind Sie an Ihre Grenzen geführt worden. Sie haben die eigenen Grenzen überwinden und über sich hinauswachsen müssen. Sie haben auf vieles verzichten müssen, nicht zuletzt auf das unbeschwerte Zusammensein mit Ihren Freundinnen und Freunden. Sie haben sich immer wieder auf eine neue Unterrichtsorganisation einstellen und Ihr Lernen umstellen müssen. Einige von Ihnen sind schulisch und persönlich ins Strudeln geraten, A b e r: Sie alle haben es geschafft! Gemeinsam, dank Ihrer persönlichen Widerstandskraft und dank Ihres Teamgeists, haben Sie den Corona-bedingten Widrigkeiten getrotzt und das grosse Ziel erreicht, in das Sie

sechs Jahre investiert haben. Ich freue mich sehr für Sie und gratuliere Ihnen von Herzen zu Ihrem Maturitätsausweis und der darin verbürgten Hochschulreife! Sie dürfen stolz auf sich sein! (Pause)
Nun gilt es, den Moment zu feiern, Abschied zu nehmen und zu neuen Ufern aufzubrechen.

Franz Kafka: *Der Aufbruch*

Ich befahl mein Pferd aus dem Stall zu holen. Der Diener verstand mich nicht. Ich ging selbst in den Stall, sattelte mein Pferd und bestieg es. In der Ferne hörte ich eine Trompete blasen, ich fragte ihn, was das bedeute. Er wusste nichts und hatte nichts gehört. Beim Tore hielt er mich auf und fragte: "Wohin reitest du, Herr?" "Ich weiß es nicht," sagte ich, "nur weg von hier. Immerfort weg von hier, nur so kann ich mein Ziel erreichen." "Du kennst also dein Ziel?" fragte er. "Ja," antwortete ich, "ich sagte es doch: »Weg-von-hier«, das ist mein Ziel." "Du hast keinen Essvorrat mit," sagte er. "Ich brauche keinen," sagte ich, "die Reise ist so lang, dass ich verhungern muss, wenn ich auf dem Weg nichts bekomme. Kein Essvorrat kann mich retten. Es ist ja zum Glück eine wahrhaft ungeheure Reise."

Liebe Maturandinnen und Maturanden, auch Sie brechen zu einer neuen Reise auf. Auch Sie müssen die Vorkehrungen dazu selber treffen. Auch Sie wissen nicht, was auf Sie zukommt. Was Sie aber mitnehmen können, ist Ihr Selbstvertrauen. Das Vertrauen in all das, was Sie in den letzten sechs Jahren geleistet, was sie erlebt und was Sie an Wissen und Fähigkeiten erworben haben. Das Vertrauen in den Menschen, der Sie in den letzten sechs Jahren geworden sind. Haben Sie also keine Angst davor aufzubrechen: Sie haben sich - nicht zuletzt in den vergangenen drei Semestern und bei den Maturitätsprüfungen - selbst bewiesen, dass Sie für die Weiterreise gerüstet sind.

Wohin führt die Reise? Kafkas Erzähler definiert sein Reiseziel nicht im üblichen Sinne als Ort, an welchen er gelangen will, sondern bloss als Reisemotiv: Er will weiter: „Weg-von-hier“. Er weiss nicht, wohin ihn die Reise führen wird, sondern nur, dass er weg vom Hier und Jetzt muss, dass

er sich auf den Weg machen, sich weiterbewegen muss. Die einzige Gewissheit, die der Erzähler in sich trägt, ist die absolute Notwendigkeit des Weggehens. Er sagt deshalb, dass er sein Ziel „nur erreichen kann“, wenn er „immerfort weg von hier“ geht.

Der Drang „weg von hier“ zu gehen, ist nach sechs Jahren am LG wohl auch für Sie spürbar. In den letzten Wochen und Monaten hat einige unter Ihnen wohl aber auch die Ungewissheit beschlichen, wohin die nächste Reiseetappe führt. Bei dem Gedanken, einander nicht mehr täglich zu sehen und nie mehr eine gemeinsame Unterrichtsstunde zu erleben, ist beim einen oder der andern vielleicht sogar etwas Wehmut aufgekommen. - Nostalgie und Wehmut in Ihrem Alter? (Pause) Kraft meines Amtes befehle ich Ihnen trotz allfälliger Wehmutsattacken und fehlender Gewissheiten wegzugehen, denn Ihr Reiseziel erreichen Sie nicht, wenn Sie am LG bleiben. Sie erreichen es nur, wenn Ihnen - wie Kafkas Erzähler - bewusst wird, dass es im Leben immer wieder darum geht weiterzugehen. So wie Kafkas Erzähler müssen auch wir „immerfort weiter“ und immer wieder „weg von hier“, um weiterwachsen und uns weiterentwickeln zu können.

Der Erzähler in Kafkas Parabel weiss, dass er alleine aufbrechen muss. Der Diener versteht ihn nicht, und er hört auch nicht die Trompete, die der Erzähler in der Ferne wahrnimmt. Der Erzähler weiss aber auch, dass er die Reise nicht aus eigener Kraft bestehen wird. Die Reise ist zu lang, kein Essvorrat würde dafür reichen. Er hofft deshalb auf Nahrung, die er unterwegs bekommt.

Auch Sie werden alleine zu Ihrer Reise aufbrechen. Ihre Eltern werden Ihnen nicht mehr den Weg sagen, wohin Sie reisen sollen; die Lehrpersonen des LG werden nicht mehr an Ihrer Seite sein und Sie mit geistiger Nahrung (über-)füttern. Für Ihre Wegzehrung sorgen neue Beziehungen und die Reiseerfahrungen selbst.

Nein, Sie werden andere Menschen finden, andere Menschen werden für Sie da sein, um mit Ihnen zu gehen und Sie zu begleiten. Und Sie werden neue Erfahrungen machen, die Sie erfüllen.

Kafkas Erzähler weiss weder, wohin ihn die Reise führen, noch, was ihn während der Reise genau erwartet, noch, wie lange diese dauert. Kein Wunder spricht er von einer „wahrhaft ungeheuren Reise“, die ihm bevorsteht! Vor diesem Hintergrund erstaunt umso mehr, dass er in der Schlusssatzung sagt: „Es ist ja *zum Glück* eine wahrhaft ungeheure Reise“. Es scheint fast, als ob für ihn gerade die Kombination der Ungewissheit der Reise mit deren Unausweichlichkeit den besonderen Reiz ausmacht.

Offensichtlich würde ihn die Reise weniger reizen, wenn sie einfacher wäre, wenn deren Verlauf und Ausgang voraussehbar wären.

Wie wir alle kennen auch Sie das Ziel Ihrer eigenen „wahrhaft ungeheuren“ Bildungs- und Lebensreise nicht, und auch Sie wissen nicht, ob Sie es je erreichen. Doch wie bei Kafka ist es gerade die Ungewissheit und Offenheit, die den Reiz Ihrer Lebensreise ausmacht. Entscheidend ist nicht die Kenntnis des Ziels, entscheidend sind unsere Einsicht in die Notwendigkeit des Aufbruchs und unsere Offenheit für den Verlauf der Reise.

Liebe „frischgereifte“ Maturanden und Maturandinnen,

Als «maturae» und «maturi» sind Sie reif für den Aufbruch zu Ihrer persönlichen «wahrhaft ungeheuren Reise». Nach sechs Jahren Inkubationszeit in der wohlbehüteten LG-Welt ist es Zeit, die Pferde zu satteln, die Flügel auszubreiten und neue Welten kennen zu lernen.

Packen Sie Ihre Reise mit Selbstvertrauen, Neugierde und Vorfreude an. Gestalten Sie die Lebensrealität – nicht nur die eigene, auch diejenige der Gesellschaft. Bringen Sie Ihr breites Wissen und Ihre vielfältigen Kompetenzen dabei ein! Werfen Sie aber auch Ihre Ideale, Ihr Herz, Ihren Mut und Ihre Kraft in die Waagschale! / Nehmen Sie Ihren Lebensweg entschlossen und ohne Wenn und Aber in Angriff - mit all den unerwarteten, wundervollen und schwierigen Erfahrungen, die er für Sie bereithält! Wir drücken Ihnen dafür beide Daumen.

Zürich, 5./6. Juli 2021

Markus Lüdin
Rektor